

Burggrafenamt

☎ 0473 083420 | ✉ dolomiten.meran@athesia.it | 📍 Galileistr. 2, 39012 Meran

SAMSTAG
▲30° ▼19°
Viel Sonnenschein,
harmlose Wolken.



10%

SONNTAG
▲30° ▼18°
Harmlose Wolken,
überwiegend sonnig.



10%

MONTAG
▲30° ▼18°
Ziemlich sonnig, nur
wenig Wolken.



30%

„Kritik zu üben, wäre keinesfalls ehrlich“

INTERVIEW: Der neue Hüttenwirt Raimund Gritsch über die erste Saison auf der Schutzhütte am Schneeberg in Passeier, Probleme, Neuerungen und die Personalsuche

MOOS. Nach den Polemiken und einer verspäteten Öffnung im Vorjahr läuft der Betrieb auf der Schutzhütte Schneeberg im hinteren Passeiertal heuer reibungslos. Der neue Hüttenwirt Raimund Gritsch (66) spricht über seine erste Saison, die Gäste, das Bergbaumuseum, die Energieversorgung, den Materialtransport und die Personalsituation.

„Dolomiten“: Herr Gritsch, wie kommt ein Ötztaler dazu, die Schneeberghütte zu pachten? War es die richtige Entscheidung oder bereuen Sie sie? Was macht diese Schutzhütte besonders? Raimund Gritsch: Das Ötztal liegt ja in der Nachbarschaft. Und wir als Familie kannten die Hütte schon von früher als Gäste und sind vom Schneeberg deshalb schon seit langer Zeit begeistert. Ich bereue es in keiner Weise, sie für sechs Saisons gepachtet zu haben. Zudem hatten wir in der Vergangenheit eine Nachbarhütte



Raimund Gritsch mit seinen drei Frauen (von links) – mit Tochter Theresa, Partnerin Edeltraud und Tochter Lisa.

te – die Siegerlandhütte – elf Jahre lang in Pacht. Die Kombination aus Museum, Bergbau und Schutzhütte macht den Schneeberg einzigartig. Er ist ein Kraftplatz. Und die umliegende Almbewirtschaftung gibt dem Ganzen eine besondere Note.

„D“: Die Saison am Schneeberg hat Mitte Juni begonnen. Sind

Sie mit der bisherigen Anzahl an Nächtigungen und Tagesgästen zufrieden? Welche Ziele haben Sie sich bis zur Schließung Mitte Oktober gesetzt? Gritsch: Mit der Anzahl der Gäste sind wir zufrieden. Auf eine bestimmte Nächtigungszahl haben wir uns eigentlich nicht festgelegt. Bisher waren es sicher mehr als 1.000 Übernachtungen, wir

rechnen aber erst am Ende der Saison zusammen. Uns ist es primär wichtig, die Gäste, die uns besuchen, gut zu versorgen. Wir hatten heuer das Gefühl, dass aufgrund der Hitzewellen viele Menschen in die Berge gegangen sind. Es gab auch zwei erfolgreiche Veranstaltungen: das Jazzfestival im Rahmen der Südtiroler Jazztage und den vom Schneeberger Knappenverein Passeier veranstalteten Kirchtag.

„D“: Ex-Hüttenwirt Heinz Widmann kritisierte im Vorjahr, dass es an Führungen mangle, am weitläufigen Museumsgelände der Zahn der Zeit nage und der derzeitige Schauraum in der Schutzhütte nicht gut ankomme. Sehen Sie die Situation auch so?

Gritsch: Die Anzahl der Führungen reicht in meinen Augen aus. Sie kommen sehr gut an und sind gut organisiert. Von beiden Seiten, Ridnaun und Passeiertal, gibt es immer zahlreiche Teilnehmer, auch wenn es einmal regnet. Und wer möchte, kann sich hier am Schneeberg einer

Führung anschließen. Natürlich nagt der Zahn der Zeit an einer solchen Einrichtung, immer wieder sind aber Verantwortliche des Bergbaumuseums vor Ort. Sie kümmern sich um die Anlage und sorgen für Verbesserungen und Reparaturen. Neu ist die Fotoausstellung in der Schmiede. Der Schauraum ist interessant gestaltet und kommt gut an. Die Gäste sprechen immer wieder darüber, was sie alles erfahren haben. Auch die Schutzhütte selbst ist in einem guten Zustand. Wenn ich Kritik üben würde, dann wäre das nicht ehrlich. Dem Betrieb Bergbaumuseum, dem Vermögensamt, den Tourführern und Heinz Widmann sei für ihre Unterstützung gedankt.

„D“: Der Betrieb des hütteneigenen E-Werks ist aufgrund von Wasserproblemen bekanntlich schwieriger geworden. Wie stellt sich die Situation dar?

Gritsch: So wie überall fehlt es auch hier an Niederschlägen. Der Strom aus Wasserkraft deckt aber den Grundbedarf, zum Bei-

spiel für Kühlanlagen und Küchengeräte, größtenteils ab. Das E-Werk wurde aber durch eine neue Steuerung optimiert, um einen besseren Energieertrag zu erzielen, was auch funktioniert.

„D“: Gibt es Bemühungen, Alternativen zu den teuren Hubschrauberflügen für den Materialtransport zu finden?

Gritsch: Neben den Hubschrauberflügen wird die Schutzhütte heuer erstmals auch per Drohne beliefert. Diese Möglichkeit nutzen wir sehr ausgiebig, vor allem um uns mit Frischware wie Salat und Gemüse zu versorgen.

„D“: Viele Betriebe finden keine Mitarbeiter. Wie ist es Ihnen bei der Personalsuche ergangen?

Gritsch: Gut. Wir sind personell bestens aufgestellt – auch mit zwei einheimischen Kräften. Zudem arbeitet meine ganze Familie mit – meine Partnerin Edeltraud sowie unsere beiden Töchter Theresa und Lisa.

Interview: Florian Mair

© Alle Rechte vorbehalten

Senienschalter ab Mittwoch in Tisens

TISENS (fm). Ab kommender Woche gibt es in Tisens dank der Gemeinde einen Schalter für Senioren und Seniorinnen ab 70 Jahren sowie für deren Angehörige: Immer mittwochs von 8.30 bis 9.30 Uhr werden in der Tagesstätte im Seniorenwohnheim St. Michael Experten der älteren Generation kostenlos mit Rat und Unterstützung zur Seite stehen. Ob Fragen zu Pflegebedürftigkeit, Pflegegeld und Heimanträgen, Hilfe beim Ausfüllen von Briefen und Formularen oder Unterstützung bei der Nutzung des Handys und digitaler Dienste – für all diese Anliegen gibt es ein offenes Ohr und Hilfe. Eine Vormerkung ist nicht nötig. ☺

Jubiläumsgäste begrüßt

GARGAZON: 40.000 Besucher im Naturbad



Bernhard Paris (links) und Manuela Zischg (rechts) mit den Volkmanns.

GARGAZON (fm). Die 40.000-Besuchermarke hat das Gargazoner Naturbad in der zu Ende gehenden Saison 2026 dieser Tage geknackt: Ulrike, Elena, Franziska und Charlotte Volkmann aus Korntal-Münchingen in Baden-Württemberg waren die Jubiläumsgäste. Die Familie verbringt derzeit ihren Urlaub in Jenesien und besucht das Natur-

bad bereits seit 2022 jährlich. Besonders schätzen die Volkmanns das chlorfreie Wasser und die gepflegte Anlage. Als Dank gab es ein kostenloses Familienticket. Bürgermeister Bernhard Paris und Manuela Zischg, Koordinatorin des Naturbads, gratulierten. Wer das Bad noch besuchen möchte, hat bis 6. September Gelegenheit dazu. ☺

Mit Sonnenstrom unterwegs

NACHHALTIGE MOBILITÄT: Naturns fährt auf Klimaschutz ab – Neues Fahrzeug

NATURNS. Die Gemeinde Naturns setzt ihren Weg in Richtung Klimaschutz und nachhaltige Mobilität konsequent fort. Neben dem bestehenden E-Carsharing-Angebot „Naturns mobil“ wurde der gemeindeeigene Fuhrpark um ein Elektrofahrzeug für die Gemeindeelektriker erweitert.

Geladen wird es am Bauhof mit Strom aus der dortigen Photovoltaikanlage. „Wir wollen bei der nachhaltigen Mobilität als Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen“, betont Bürgermeister Zeno Christanell. Die Maßnahmen zeigen bereits Wirkung: Der CO₂-Ausstoß der gemeindeeigenen Gebäude, Anlagen und Fahrzeuge konnte 2024 gegenüber dem Vorjahr um 60 Prozent



Nachhaltig: Bauhof-Vorarbeiter Hannes Höllrigl (von links), Bürgermeister Zeno Christanell, die Mitarbeiter Manuel Zwischenbrugger und Heinrich Fischer sowie Umweltsprecher Florian Gruber. Gemeinde Naturns

und gegenüber dem Basisjahr 2020 um 64 Prozent gesenkt werden. Damit wurde das Klimaziel für 2030 bereits sechs Jahre früher erreicht.

Auch der Ausbau der Photovoltaik wird fortgesetzt: 2026 entstehen zwei weitere Anlagen auf dem Betreuten Wohnen und der Feuerwehrhalle. ☺

„Rennplatz inmitten der Burggräfler angelangt“

13. PALIO DES BURGGRAFENAMTES: Sonntag werden 5.000 bis 6.000 Besucher erwartet – „Bauernschurz“-Ehre für Gianni Martone – Eintrittsrabatt für Burggräfler

MERAN (lu). Am morgigen Sonntag wird am Meraner Pferderennplatz der 13. Palio des Burggrafenamtes ausgetragen und erstmals werden alle 26 Burggräfler Gemeinden teilnehmen. Wofür sich die Schenner Bürgermeisterin Annelies Pichler sehr ins Zeug gelegt hatte. Erwartet werden zu diesem Burggräfler Renntag zwischen 5.000 bis 6.000 Besucher. Gianni Martone, Ex-Präsident der Meran Galopp GmbH, hatte 2013 mit dem damaligen Bürgermeister von Schenna, Luis Kröll (2025 verstorben), den Palio ins Leben gerufen. Gestern wurde Martone seitens des Haflingerpferdezuchtverbandes und des Haflingerpferdesportvereins eine besondere Südtiroler Ehre zuteil: Ihm wurde der blaue Bauernschurz umgehängt. „Gianni Martone hat den Haflingern ein Schaufenster gegeben und er war uns immer ein äußerst zuverlässiger Partner“, zollte Manfred Canins, Obmann des Haflingerpferdezuchtverbandes, Respekt. 4AwT2nbsh27q-1787996887

Martone und Kröll haben dafür gesorgt, dass sich nicht nur das italienischsprachige Meran sondern das ganze Burggrafenamt auf dem Pferderennplatz zu Hause fühlt, so der Tenor.



„Der Pferderennplatz ist in der Mitte des Burggrafenamtes angekommen. Er ist nicht nur für Meran eine Bereicherung, sondern für das ganze Burggrafenamt. Wir sind uns bewusst, welches Juwel wir hier haben“, sagte Bezirksgemeinschaftspräsident **Ulli Gamber** als Mitorganisator.

Clara Martone, Präsidentin der Meran Galopp GmbH, erinnerte daran, wie sehr dieser Palio von Luis Kröll und ihrem Vater gewollt war. „Sie glaubten an diese Veranstaltung“, so Martone. Am Sonntag werden ab 14 Uhr 52



Gianni Martone mit blauem Schurz aufgenommen in den Bauernadel (von links): Patrizia Orio, Geschäftsführerin der Meran Galopp GmbH, Christoph Zöggeler, Obmann des Haflingerpferdesportvereins, Gianni Martone, Manfred Canins, Obmann des Haflingerpferdezuchtverbandes, Vizebürgermeister Nerio Zaccaria, Clara Martone, Präsidentin der Meran Galopp GmbH, und Alexander Rier, Vizeobmann des Haflingerzuchtverbandes. lu

Kinder beim Hobby Horse-Staffellauf für die 26 Gemeinden an den Start gehen. Daraus gehen die acht Gemeinden hervor, die sich fürs Finale qualifizieren und sich um 15 Uhr beim Rennen der Vollblut-Pferde messen. Der Zieleinlauf entscheidet über die Reihenfolge, in der die Bürgermeister der acht Gemeinden ihre Haflinger fürs Finale auswählen dürfen – mit dem sie um

15.30 Uhr um den Palio 2026 antreten. „Hier geht es dann ganz um den Pferde-Riecher der einzelnen Bürgermeister“, meinte Clara Martone. Alle Burggräfler bekommen einen ermäßigten Eintritt.

Merans Vizebürgermeister Nerio Zaccaria erinnerte daran, dass der Pferderennplatz nicht von allen Burggräflern „idyllisch betrachtet wurde. Nun kann hier

beim Palio gemeinsam gefeiert werden“. Christoph Zöggeler vom Haflingerpferdesportverein betonte, dass „der Verein immer herzlich willkommen ist. Hier ist eine Riesenfreundschaft entstanden“.

Annelies Pichler stellte das Bild vor, entworfen von Judith Klotzner, das die Palio-Siegergemeinde erhalten wird. Es ist Luis Kröll gewidmet. ☺



Die Schenner Bürgermeisterin Annelies Pichler (rechts, mit Clara Martone) erläuterte das Bild der Schenner Künstlerin Judith Klotzner, das großteils mit Meranith aus der Naif gestaltet wurde. lu